

Inhaltsverzeichnis

- [Historie](#)
 - [Hahnemann als Arzt](#)
 - [Hahnemann als medizinischer Übersetzer](#)
 - [Hahnemanns Chinarinden-Selbstversuch](#)
 - [Hahnemanns Verdünnungsprinzip](#)
 - [Hahnemanns Potenzierungsprinzip](#)
 - [Hahnemanns Hochpotenzen](#)
- [Der homöopathische Markt heute](#)
- [Die Crux der Homöopathie](#)
- [Nebenwirkungen](#)
 - [Indirekte Risiken](#)
 - [Direkte Risiken](#)
- [Quellenangaben](#)
 - [Wissenschaftliche Studien und Übersichtsarbeiten](#)
 - [Einzelstudien – Beispiele](#)
- [Dokumentierte Schadensfälle](#)
 - [Tod durch unterlassene Behandlung](#)
 - [Falsche Malariaphylaxe](#)
 - [Schadensfälle und Risikoanalysen](#)

Lesedauer 5 Minuten

Homöopathie basiert auf der Annahme von *Samuel Hahnemann* (1755-1843, deutscher Arzt und Apotheker), dass eine Krankheit mit dem Erreger der Krankheit zu bekämpfen sei.

Er begründete dies 1790 mit einem Selbstversuch, den er nach Übersetzung eines medizinischen Textes und Experimenten mit Chinarinde an sich vornahm. Nach Einnahme von Chinarinde entwickelte er malariaähnliche Symptome. Er leitete daraus das Simile-Prinzip „*Similia similibus curentur*“ ab, nämlich Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen.

Hahnemann entwickelte das Konzept der *Potenzierung*: Durch wiederholtes Verdünnen und Schütteln („Verschüttelung“) sollten Substanzen ihre heilende Kraft verstärken.

1810 veröffentlichte er sein Hauptwerk „*Organon der Heilkunst*“, das die theoretische Grundlage der Homöopathie bildete:

- Das Ähnlichkeitsprinzip (similia similibus curentur)
- Die Potenzierung als Verstärkungsmethode
- Die Lehre von der „Lebenskraft“ und den „dynamischen Krankheiten“
- Die Miasmentheorie (chronische Krankheiten seien auf unsichtbare Grunderkrankungen zurückzuführen)

In seinem sechsbändigen Werk *„Reine Arzneimittellehre“* (1811-1821) beschreibt Hahnemann die Ergebnisse seiner „Prüfungen am Gesunden“, Selbstversuche, Versuche an Familienmitgliedern und Schülern mit verschiedenen Substanzen.

Historie

Samuel Christian Friedrich Hahnemann wurde am 10. April 1755 in Meißen geboren, als Sohn eines Porzellanmalers. Die Familie lebte in bescheidenen Verhältnissen, doch der begabte junge Samuel erhielt durch die Förderung seiner Lehrer Zugang zu höherer Bildung. Er studierte Medizin in Leipzig, Wien und Erlangen, wo er 1779 promovierte.

Hahnemann als Arzt

Hahnemanns Leben war geprägt von steten finanziellen Schwierigkeiten, wie beruflicher Unsicherheit. Mit seiner ersten Frau Johanna Henriette Kuchler hatte er elf Kinder. Mehrfache Umzüge, mehr als zwanzig Mal, suchte er nach Einkommen und Anerkennung, gleichwohl gelegentlich, um den Behörden zu entkommen, die ihm wegen wiederholter Verstöße gegen das Apothekermonopol nachstellten.

Seine medizinische Praxis brachte nicht genug ein, um seine Familie zu ernähren. Die damalige Medizin, bestehend aus Aderlässen, die die Patienten mehr schwächten als ihnen zu nutzen, Quecksilberpräparate vergifteten sie, Abführ- und Brechmittel quälten die ohnehin Kranken zu allem Überfluss zusätzlich.

Schließlich gab Hahnemann um 1790 seine Praxis zeitweise völlig auf und suchte nach einer anderen erträglicheren Tätigkeit.

Hahnemann als medizinischer Übersetzer

Dank seiner ausgesprochen vielseitigen Sprachkenntnis, er sprach fließend Griechisch, Latein, Englisch, Französisch, Italienisch, Arabisch und Hebräisch, suchte er seine Familie mit Übersetzungen medizinischer und wissenschaftlicher Texte

durchzubringen.

Neben dem angenehmen Effekt des, wenn auch moderaten, so doch stetigen Einkommens aus dieser Tätigkeit, profitierte er von den Erkenntnissen aus der wissenschaftlichen Literatur und blieb damit über die fortlaufenden Entwicklungen gut informiert.

Hahnemanns Chinarinden-Selbstversuch

Als Hahnemann an der Übersetzung „Materia Medica“ von William Cullen arbeitete, stutzte Hahnemann bei der Beschreibung der Chinarinde (Chinchona) zur Malariabehandlung. Denn Cullens Erklärung, dass die Rinde durch ihre magenstärkenden Eigenschaften gegen Malaria helfe, überzeugte ihn nicht. Deshalb startete er einen Selbstversuch und nahm wiederholt Chinarinde ein. Er entwickelte Symptome wie z.B. Fieber, Schüttelfrost und Schwäche, die er als ähnlich einer Malaria-Erkrankung.

Daraus leitete er ab, dass, wenn eine Substanz beim Gesunden bestimmte Krankheits-Symptome hervorruft, müsse sie diese Krankheit auch zu heilen vermögen. So entstand sein Simile-Prinzip.

Was Hahnemann nicht wusste, ergaben später moderne Analysen: Vermutlich litt er an einer Unverträglichkeit gegen Chinarinde.

Hahnemanns Verdünnungsprinzip

Hahnemann experimentierte anfangs mit unverdünnten Substanzen. Allerdings musste er feststellen, dass Mittel, wie Arsen, Belladonna oder Quecksilber in üblichen Dosen überaus giftig waren.

Damit ergab sich die Notwendigkeit, die Substanzen angemessen zu verdünnen, um Vergiftungsfälle zu unterbinden.

Da die Substanzen zu damaliger Zeit und in Anbetracht seines chronischen finanziellen Leidens immer unerschwinglicher wurden, verfiel er auf die Argumentation, dass eine Verdünnung die Heilkraft der Substanzen nicht schwäche, sondern verstärke. Auch, wenn dies jeder bekannten wissenschaftlichen Erkenntnis widersprach. Der Zweck heiligte wohl die Mittel: so er konnte mit weniger Einsatz sehr viel mehr Einnahmen generieren. Wasser, Alkohol und Zucker waren zu

vernachlässigende Kostenfaktoren.

Hahnemanns Potenzierungsprinzip

Der Überlieferung nach wollte Hahnemann bemerkt haben, dass seine verdünnten Mittel, die er in seiner Kutsche über die holprigen Straßen zu transportieren pflegte, stärker zu wirken schienen als jene, die nur ruhig gelagert wurden.

Das Konzept der „Verschüttelung“ (Succussion) war geboren. Seither war Maßgabe, die jeweilige Verdünnung müsse kräftig geschüttelt werden, um die „geistartige Arzneikraft“ freizusetzen.

Auch bei der *Deutschen Heilpraktiker Union* (DHU) werden heute noch (lt. telefonischer Anfrage) die Verdünnungen in der geforderten Weise geschüttelt.

Hahnemanns Hochpotenzen

Getreu der Erkenntnis, dass das Verschütteln die Potenz der Präparate erhöhe, entwickelte er im Laufe seines Lebens immer höhere Verdünnungen. Während er anfangs mit niedrigen Potenzen (D3-D6) arbeitete, experimentierte er später mit C30, C200 und sogar C1000 (M-Potenzen).

Der Hahnenfuß bei der Geschichte: *Amedeo Avogadro* (1776 – 1856, italienischer Chemiker und Physiker) formulierte 1811 das Avogadrosche Gesetz, die Avogadro-Konstante. Sie gibt an wieviele Atome eines Elements oder Moleküle einer chemischen Verbindung in einem Mol enthalten sind.

Entsprechend ist ab einer Verdünnung von etwa D23 oder C12 statistisch kein einziges Molekül der Ursprungssubstanz mehr in der Verdünnung enthalten.

Moderne Homöopathen verwenden häufig C30 oder höher, also Präparate, die nachweislich nur noch aus dem Lösungsmittel bestehen.

Der homöopathische Markt heute

Der weltweite Markt für homöopathische Präparate wird auf etwa 5-10 Milliarden Euro jährlich geschätzt. In Deutschland werden jährlich rund 600 Millionen Euro mit homöopathischen Mitteln umgesetzt.

Die Produktionskosten für hochpotenzierte Präparate sind, wie vor skizziert, minimal,

zuzüglich der Verpackung. Die Verkaufspreise liegen dennoch oft bei 5-20 Euro je Verpackungseinheit. Die Gewinnmargen gehören zu den höchsten der pharmazeutischen Industrie.

Die Crux der Homöopathie

Sie widerspricht fundamentalen wissenschaftlichen Prinzipien:

- 1. Das Ähnlichkeitsprinzip:** Es gibt keinen biologischen oder physikalischen Mechanismus, der erklären würde, warum eine Substanz, die bestimmte Symptome verursacht, diese auch heilen sollte.
- 2. Die Potenzierung:** Die Behauptung, dass Verdünnung die Wirkung verstärkt, widerspricht der Dosis-Wirkungs-Beziehung der Pharmakologie.
- 3. Das Wassergedächtnis:** Die Hypothese, dass Wasser Informationen über gelöste Substanzen speichern könne, ist physikalisch nicht haltbar. Wasserstoffbrückenbindungen zwischen Wassermolekülen existieren nur für Picosekunden.

Nebenwirkungen

Hochverdünnte homöopathische Präparate gelten als weitgehend nebenwirkungsfrei, da sie keine pharmakologisch wirksamen Mengen an Substanzen enthalten, es sei denn, der Patient leidet an Laktoseintoleranz (allergische Reaktion).

Indirekte Risiken

- **Verzögerung wirksamer Behandlung:** Bei ernsten Erkrankungen kann der ausschließliche Einsatz von Homöopathie gefährlich sein
- **Niedrigpotenzierte Präparate:** Diese können bei toxischen Ausgangsstoffen (z.B. Quecksilber, Arsen) theoretisch schädlich sein
- **Verunreinigungen:** In einigen Fällen wurden Produktionsverunreinigungen gefunden
- **Absetzen notwendiger Medikamente:** Patienten setzen manchmal auf Anraten von Homöopathen lebensnotwendige Medikamente ab.

Direkte Risiken

- **Niedrigpotenzen (D1-D6):** Diese können bei toxischen Ausgangsstoffen (Arsen, Quecksilber, Belladonna) noch relevante Mengen enthalten.
- **Qualitätsprobleme:** In einigen Fällen wurden Produktionsverunreinigungen oder Verwechslungen festgestellt, die zu Vergiftungen führten.
- **Allergische Reaktionen:** Auf Trägersubstanzen (Laktose) oder pflanzliche Bestandteile.

Quellenangaben

Wissenschaftliche Studien und Übersichtsarbeiten

- Shang A, et al. „Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects?“ Lancet. 2005. [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(05\)67177-2/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(05)67177-2/fulltext)
- Die systematische Übersichtsarbeit von Shang et al. (2005) im Lancet verglich 110 homöopathische mit 110 konventionellen Studien. Bei beiden Gruppen zeigten kleinere, qualitativ schlechtere Studien positive Effekte. Bei den großen, methodisch hochwertigen Studien verschwand der Effekt bei der Homöopathie, während er bei konventionellen Behandlungen bestehen blieb
- Australian NHMRC Report 2015: <https://www.nhmrc.gov.au/about-us/publications/homeopathy>
- Das Australian National Health and Medical Research Council (NHMRC) führte 2015 die umfassendste Überprüfung durch: 1800 Studien wurden gesichtet, 225 davon erfüllten Mindestqualitätskriterien. Ergebnis: Keine Evidenz für Wirksamkeit über Placebo bei irgendeiner der 68 untersuchten Erkrankungen.
- EASAC Statement 2017: <https://easac.eu/publications/details/homeopathic-products-and-practices/>
- Mathie RT, et al. „Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis.“ Systematic Reviews, 2014.
- JAMA Oncology Studie (2018): Zeigt erhöhte Mortalität bei Krebspatienten, die komplementäre statt konventioneller Therapie wählen (Referenziert in: <https://www.aerztezeitung.de/Medizin/Wenn-Komplementaermedizin-fuer-Krebsskranke-toedlich-wird-230714.html>)

Einzelstudien – Beispiele

- **Kinderdurchfall (2006):** Eine randomisierte Studie in Nicaragua fand keinen Unterschied zwischen Homöopathie und Placebo.
Jacobs J, et al. „Homeopathy for childhood diarrhea: combined results and metaanalysis from three randomized, controlled clinical trials.“ *Pediatric Infectious Disease Journal*, 2003;22(3):229-234.
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/12634583/>
- **Heuschnupfen (2000):** Eine große britische Studie zeigte keinen signifikanten Vorteil homöopathischer Behandlung.
Taylor MA, et al. „Randomised controlled trial of homoeopathy versus placebo in perennial allergic rhinitis with overview of four trial series.“ *BMJ*, 2000;321(7259):471-476. <https://www.bmj.com/content/321/7259/471>
- **ADHS (2005):** Eine Schweizer Studie fand keinen Unterschied zu Placebo.
Frei H, et al. „Homeopathic treatment of children with attention deficit hyperactivity disorder: a randomised, double blind, placebo controlled crossover trial.“ *European Journal of Pediatrics*, 2005;164(12):758-767.
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/16049714/>
- **Muskelkater (2017):** Arnica-Präparate zeigten keine Überlegenheit gegenüber Placebo.
Pumpa KL, et al. „The effects of topical Arnica on performance, pain and muscle damage after intense eccentric exercise.“ *European Journal of Sport Science*, 2014;14(3):294-300. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/23679483/>

Dokumentierte Schadensfälle

Tod durch unterlassene Behandlung

- **Australien 2009:** Ein neun Monate altes Mädchen starb an Unterernährung, nachdem die Eltern auf Rat eines Homöopathen nur homöopathische Mittel gegen Ekzeme verwendeten statt ärztlicher Behandlung. ([Quelle](#))
- **Kanada 2013:** Ein fünfjähriger Junge starb an einer Streptokokken-Infektion, nachdem die Eltern ihn nur homöopathisch behandelt hatten. ([Quelle](#))
- **Italien 2017:** Ein siebenjähriges Kind starb an Otitis media, nachdem die homöopathische Ärztin von Antibiotika abriet. ([Quelle](#))
- **Deutschland:** Mehrere Fälle von Todesfällen bei Krebspatienten, die sich ausschließlich homöopathisch behandeln ließen. ([Quelle](#))

Falsche Malariaphylaxe

Einige Homöopathen bieten homöopathische Malariaphylaxe an, die nachweislich nicht schützt. Reisende, die sich darauf verlassen, setzen sich Lebensgefahr aus.

Schadensfälle und Risikoanalysen

- Posadzki P, et al. [Adverse effects of homeopathy: a systematic review of published case reports and case series](#). International Journal of Clinical Practice, 2012
- Ernst E. [A systematic review of systematic reviews of homeopathy](#). British Journal of Clinical Pharmacology, 2002;54(6):577-582